

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

PRO PROVINCIA PAPERS

- Internet-Präsentationen von Pro Provincia -

Impressum

PRO PROVINCIA

REGIONALE FORSCHUNG &
ENTWICKLUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

- Internet-Präsentation -

Anschrift

PRO PROVINCIA

Albert Herrenknecht, Franken-Dom-Straße 74

D-97944 Boxberg-Wölchingen

(: 07930/2384 - **Fax:** 07930/993494

Mail: info@pro-provincia.de

Homepage: www.pro-provincia.de

© **Copyright: PRO PROVINCIA**

Alle PRO PROVINCIA PAPERS können kostenfrei gelesen
und ausgedruckt werden. Ausgedruckte Textteile aus
den PRO PROVINCIA PAPERS können in der
üblichen Form unter Angabe der Quelle frei zitiert werden.

Alle erfolgten Ausdrücke unterliegen dem Schutz des
Urheberrechtes. Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.

Zu finden unter:

www.pro-provincia.de - Link: SozialRäume/Grundlagentexte

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

PRO PROVINCIA PAPER

- Reihe: SozialRäume - Paper Nr. 2 -

Albert Herrenknecht

JUGENDALLTAG IM REGIONALEN DORF

- Die sozialräumliche Ausdifferenzierung jugendlicher Lebensräume im heutigen Regionalen Dorf -

Inhalt:

- I Der Begriff des "Regionalen Dorfes"
- I Die Modernisierung der Kinder- und Jugendwelten auf dem Lande
- I Die raumgespaltene Land-Jugend
- I Der neue Reichtum dörflicher Jugend-Kulturen

© Copyright: PRO PROVINCIA

Albert Herrenknecht

JUGENDALLTAG IM REGIONALEN DORF

- Die sozialräumliche Ausdifferenzierung jugendlicher Lebensräume im heutigen Regionalen Dorf -

Wer die Lebenslagen von Jugendlichen im heutigen Dorf sachgerecht beschreiben will braucht dazu zwei wichtige Komponenten: Zum einen eine analytische Bestimmung dessen, was "Dorf" im Jahre 2005 ausmacht, zum anderen eine Beschreibung der kindlichen Sozialisationsbedingungen seit den 1980er Jahren (1), die die heutigen Landjugendlichen zu dem gemacht haben, was sie heute sind.

Dabei zeigt sich, daß sich die gesellschaftliche Realität des Dorfes seit den 1980er Jahren wesentlich verändert hat: Aus einem ehemals dorfzentrierten "lokalen Dorf" ist ein neuer Dorftypus, das "Regionale Dorf", entstanden. Diese Veränderungen schlugen sich auch auf das Aufwachsen der Kinder in dieser neuen Dorfform nieder: Die Landkindheit hat sich modernisiert und die Elemente dorfraumbezogener Erziehung und Sozialisation nahmen stetig ab. Das konkrete Dorf stand nicht mehr im Mittelpunkt des kindlichen Spielalltags und der Schulerziehung, sondern wurde immer mehr an den Rand gedrängt. Das im lokalen Dorf "spielend-erlernte" Dorfwissen durch beinahe alltäglichen Aufenthalt und ständige Bewegung im Dorfraum wurde durch schulisches Wissen, Medienrezeption und eine institutionell aufbereitete "Spielkultur" in Sportvereinen und Verbänden ersetzt. Aus dem eigenerlebten, unmittelbaren Dorfkontakt wurde ein institutionell, pädagogisch-vermittelter und selektiver Dorfkontakt. Die lebensweltlichen Berührungspunkte zwischen Dorfkindern und dem Sozialraum Dorf gingen immer weiter zurück: Das Dorf wurde vom Geländespielplatz zur Wohnkulisse.

Der Begriff des "Regionalen Dorfes"

Beim Stichwort des "Regionalen Dorfes" denkt jeder assoziativ an die in den letzten Jahrzehnten stattgefundene Erweiterung des Dorfes hin zur Region: Gemeindereform und die Zentralisierung der sozialen Infrastruktur in der Kerngemeinde, das Anwachsen des Pendlertums im Arbeits- und Freizeitbereich, das Entstehen inter-kommunale Gewerbeparks und neuer Dorf-

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Region-Arbeitsteilungen, aber auch die stattgefundene Verschiebung des Lebensmittelpunktes vieler Dorfbewohner hin zur Region, die sich bei den Jugendlichen als steigende Regionalorientierung ihrer Pendelwege niederschlägt und auch die subjektive Identifikationsachse in der Angabe einer "Herkunfts-Region" anstatt eines "Herkunfts-Dorfes" als "Heimat-Ort" verschoben hat. Das Dorf wurde zu einem der vielen Knoten im Netzwerk einer neuen regionalen Arbeitsteilung und Bedürfnisbefriedigung. (2)

Diese Öffnung des Dorfes hin zur Region, ist aber nur ein Teil dessen, was der Terminus "Regionales Dorf" (3) meint. Denn gleichzeitig mit dem Hineinwachsen des Dorfes in die Region, wurde auch das Innere des Dorfes durch ein Hineinwachsen der Region ins Dorf verändert. Das "Regionale Dorf" hat es also mit einem "doppelten Regionalisierungsprozess" zu tun, zum einen mit einer "externen" Regionalisierung des Dorfes in einer räumlichen, arbeitsteiligen und lebensweltlichen Ausweitung hin zur Region, und zum anderen, mit einer gleichzeitig verlaufenden "internen" Regionalisierung des Dorfes in seinem Inneren durch die Ansiedlung neuer Berufe und Einwohner, durch eine kulturelle Differenzierung der Wohnformen und Lebensstile, durch ein Auseinanderfallen der persönlichen dörflichen Alltagserfahrungen und subjektiven Dorfwahrnehmungen, die soweit führen, daß heute quasi "neue mentale Dörfer" im Dorf entstanden sind.

Realität ist, daß das Dorf noch nie so vielschichtig und unübersichtlich war wie heute. Alteingesessene und Zuzügler mit neuen Lebensformen, dorfbekannte und dorfunbekannte Berufsgruppen, Familien mit und ohne Verwandtschaftsbindungen zum Ort, Alleinerziehende und Doppelverdiener, Fern- und Nahpendler, Landwirte und Nicht-Landwirte, ethnische Minderheiten und alte dörfliche Randgruppen usw. bilden eine bunte Mischung, deren gemeinsamer Nenner nur noch der "Wohnstandort Dorf" ist, die sich mehr als eigenständige "Be-Wohner", anstatt als integrationswillige "Ein-Wohner" fühlen. Vielerorts kippt die Dorfmehrheit in der Bevölkerungszahl hin zum Typus des "modernen Landbewohners" mit seinen aktuellen Wohn- und Freizeitbedürfnissen. Entsprechend dieser pluralen Bevölkerungsmischung und ihrer Lebensgewohnheiten und Erziehungsstile wachsen Kinder und Jugendliche im heutigen Dorf recht unterschiedlich auf.

Die Modernisierung der Kinder- und Jugendwelten auf dem Lande

Die Kindheits- und Jugendphase im "Regionalen Dorf" der 1980er und 1990er Jahre erfährt in dieser Epoche einen einschneidenden Wandel: Die "moderne" Landkindheit gewinnt ein Übergewicht gegenüber der "dörflichen" Landkindheit, d.h. das Kindsein auf dem Lande wird immer dorf-unspezifischer,

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

es löst sich allmählich vom konkreten Dorfraum ab, aus dem dörflichen Milieu aus. Mediale Vorbilder und Lieblingssendungen, kommerzielle Jugendmoden und -marken, die Identifikation mit einer speziellen Jugendsubkultur, die private Organisierung in Kleinstcliquen, die massive Medienpräsenz (PC, Internet, HiFi-Anlage, Fernsehgerät usw.) im Alltag überlagern das eigene Lebensfeld "Landleben".

Der große Standortvorteil des ländlichen Raumes, sein unerschöpflicher "Entdeckungsraum", wird von immer mehr Landkindern ignoriert. Sie bleiben lieber vor ihren Medien zuhause, spielen lieber im Garten als "draußen", möchten lieber "chick" aussehen, als sich beim Spielen dreckig zu machen, laden lieber ausgewählte Kinder per Telefonabsprache ein, als in Dorfcliquen um die Führungsrolle zu buhlen und dort eventuell den Kürzeren zu ziehen. Das alltägliche Spielen wird privatisiert, findet im Kinderzimmer oder auf dem elterlichen Grundstück statt. Eingeladen wird meist nur ein Spielpartner, um Spielkonkurrenz auszuschließen.

Die eigene Freizeit wird nicht mehr im freien Spiel auf offener Straße, sondern in Institutionen (z.B. Sportverein, Musikschule, Schul-AGs usw.) organisiert verbracht. Umfangreiche Spielangebote der Vereine, der kirchlichen Verbände und des kreiseigenen "Spielmobils" versuchen für die Kinder spezielle Programme anzubieten, um das "Spielen zu lernen", weil es nicht mehr auf der Straße, im Dorf und in der Feldflur von alleine und mit Unterstützung ältere Kinder "spielend" erlernt wird. Die einst durch Dorf streifenden und schweifenden Kinderscharen haben sich in kleine Spielgruppen zersprengt: Tretroller- und dreiradfahrende Kleinkinder im Hinterhof. Einige Federball und Hüpf-Spiele spielende Kinder in der zur Spielstraße umfunktionierenden "Tempo-30-Zone". Mountain-Bike, Kickboards und In-Line-Skater fahrende, ständig im Dorf nach Attraktionen kreisende 10-14-Jährige, sind die versprengten Überreste einer einst blühenden Spielkultur im Dorf. In der offenen Flur ist kaum mehr ein Jugendlicher zu finden: Am Bach spielen, in Erdhaufen graben, im Wald Hütten bauen ist "mega-out", denn dazu braucht man das teure Freizeitequipment nicht. Und dieses gilt es ja prahlerisch vorzuführen. Kein Wunder, wenn auch auf den Dörfern der Ruf nach "Freizeitgeländen" für Jugendlichen mit In-Line-Bahn, Half-Pipe und Basket-Ball-Platz immer größer wird und heute zur Basisinfrastruktur der Dorfplanung erhoben wird. Zonierte Spielstätten haben das Spielgelände Dorf ersetzt. Sich dort vor Freunden zu bewegen ist "in". Sich im Ort zu bewegen "uncool" und lästig. Eigenfüßigkeit als Fortbewegungsart im Dorfraum ist verpönt. Auch die Fahrräder sind primär Freizeitgeräte und werden für alltägliche Erledigungen im Dorf oder auf dem Weg zur Schule kaum benutzt.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Da längst nicht mehr alle Jugendaktivitäten vor Ort im Dorf stattfinden und per Fuß oder Fahrrad wahrgenommen werden können, entstehen regelmäßige Pendelverkehre, die durch die Eltern täglich neu gemanaget werden müssen. Die heutigen Kids haben Termine und keine freie Zeit mehr. Die in Institutionen (Vereinen, Bildungseinrichtungen, Schwimmbädern usw.) und unterwegs (Fahrten, Besuche, Termine usw.) verbrachte Zeit steigt. Kommt die Ganztagschule aufs Land, so wird das zur Verfügung stehende Zeitbudget der "Dorfzeit" noch kürzer und der Zeitraum zu Dorfkontakten noch geringer. Für lange Streifzüge ins Dorf bleibt daher rein temporär gesehen keine Zeit. Und leider trifft man dort auch kaum mehr Kinder zum Spielen. Auch auf dem Lande ist die "1,4-Kind-Familie" zum Vorbild geworden. So werden die Spielkameraden in der unmittelbaren Nachbarschaft immer weniger und die unterschiedlichen Altersinteressen lassen ein gemeinsames Spielen nicht mehr zu. Deshalb verwundert es nicht, daß die heutigen Kinderfreundschaften weniger im Dorf, sondern meist über Elternfreundschaften, Kindergartenkontakte und den Schulalltag geschlossen werden. Dadurch werden die Wege und der Organisationsaufwand zur Wahrnehmung der Freundschaften immer größer und die Eltern sind auch hier in steigendem Maße als Mobilitätschauffeure gefordert. Der ländliche Kinderradius wird immer weiter und reicht nicht selten aufgrund der Zentralkindergärten und Zentralschulen über den konkreten Ort hinaus. Die regionale Mobilitätsanforderung haben auch das Kindheitsalter erreicht und die frühkindliche Mobilitätsanforderungen an den "mobilen Landbewohner" werden bereits im Kindergartenalter internalisiert (4).

Diese "mobile Dorfentfremdung" hat weitreichende Konsequenzen: Für die stetig ansteigende Zahl von Jugendlichen, die nicht in einem dörflichen Verein, Jugendverband oder einer dorfbezogenen Freundesclique aktiv sind, entstehen daher "lebensweltliche Lokallücken", die immer weniger Dorf in ihrem Alltag stattfinden lassen. Wirkliche Dorfbezüge erlebt die Gruppe von Jugendliche nur noch bei den großen dorfgebundenen Jugendriten (Kommunion und Konfirmation), bei denen eine lokal-organisierte Macht (in diesem Fall die Kirchen) mit der Autorität ihres dorftradierten Amtes die Jugendliche durch Pflichtveranstaltungen temporär auf die Dorfebene zurückholt.

Die raum-gespaltene Land-Jugend

Diese Beschreibung des heutigen Kinder- und Jugendalltags im "Regionalen Dorf" vermittelt eine Doppelbotschaft:

Die erste Botschaft lautet: Es gibt einen klaren Trend hin zu einer "sozio-kulturellen Ausdifferenzierung und sozial-räumlichen Aufspaltung der Dorf-

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Jugend", d.h. die Sozialraumwahrnehmung und -nutzung des Dorfes geht im Alltag der einzelnen Jugendbiographien zunehmend auseinander. Unterschiedliche Lebensentwürfe der Heranwachsenden bewerten den Gebrauchswert des Dorfraumes für die eigene Entwicklung immer unterschiedlicher, wobei die Breite der Bewertungsskala von "beinahe Ortsgleichgültigkeit" bis zu "hohem Ortsengagement" reicht.

Für das heutige "Regionale Dorf" lassen sich auf der Basis ihrer gelebten, bzw. nicht-gelebten Dorf(sozial)raumbezüge vier unterschiedliche "Land-Jugend-Typen" ausmachen und unterscheiden:

1. Die Dorf-integrierte Jugend.

Das sind diejenigen Jugendlichen:

- I die noch eng mit dem Dorf verwurzelt und ins Ortsgeschehen integriert sind;
- I die sich aufs Dorf verpflichtet fühlen und sich als die eigentliche "Dorf"-Jugend empfinden;
- I die sich an der traditionellen Jugendsozialisation auf dem Lande orientieren, d.h. die ortsüblichen Generationenaufgaben und "Dorfpflichten" der Dorfjugend (beim Festbrauchtum; bei kommunalen Aktionen; im karitativen Bereich etc.) wahrnehmen;
- I die im Dorf als die "Vorzeige-Jugend", als der eher "angepaßte" Teil gelten;
- I die meist (kirchen)gemeindlich oder innerhalb der lokalen Vereinsjugend (Feuerwehr, Karneval- und Schützenverein etc.) engagiert und organisiert sind;
- I die vielfach auch noch in anderen Dorfvereinen (Mehrfachmitgliedschaften) aktiv und daher eng mit dem Dorfgeschehen verwoben sind.

2. Die Dorf-kulturelle Jugend

Das sind diejenigen Jugendlichen:

- I die nicht ganz so eng mit dem Dorf verwachsen sind, die sich aber subjektiv noch als "Dorfjugend" fühlen;
- I die eine selbstgewählte Distanz zum Ortsgeschehen haben, sich aber häufig spontan am Dorfgeschehen (z.B. bei Festumzügen, Arbeitseinsätzen, Baumaßnahmen etc.) beteiligen;
- I die auf ihre eigenen Jugendstatus und Jugendfreiraum im Dorf (eigenständige Räume, z.B. Dorfjugendclubs, Bauwagen etc.) pochen und beharren;
- I die in der Regel als Groß-Clique (manchmal sogar mehrere in einen Ort) organisiert und in eigener Sache (z.B. Bautätigkeiten, Freizeitgestaltung) sehr aktiv sind;
- I die großräumig mobil und als Dorf-Regionen-Springer ständig auf der Suche nach Erlebnisorten in der weiteren Umgebung unterwegs sind;

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

- I die bei regionalen Festen quasi als die "Delegation" aus ihrem Ort auftreten. Ihre Dorfidentität speist sich stark aus dieser Außenwahrnehmung;
- I die als der "unruhige" und "schwer kontrollierbare", "un-organisierte" Jugendteil gelten, der vor Ort nicht primär Jugendarbeit machen will, sondern sich eher als "wilder", "selbstorganisierter" Jugendtreff versteht;
- I die im Ort andere, als die dorferprobten Aktionsformen versuchen: Als Freizeitfußballer, als Kulturanbieter, mit eigenständigen und originellen Beiträgen (z.B. beim Festwagen) bei dörflichen Höhepunkten. Sie verstehen sich selbst als "Dorf-Alternativen", die irgendwie "etwas anderes" als das Dorfübliche ausprobieren wollen.

3. Die Dorf-gebundene Jugend

Das sind diejenigen Jugendlichen:

- I die häufig nicht ins Dorf eingebunden sind und sich deshalb besonders an es gebunden ("gefesselt") fühlen. Für sie ist das Dorf nur "langweilig" und "nix los";
- I die unter einen "Abbau-Stau" und einem "Raus-Wollen-Wunsch" leiden und deren Sehnsucht um den Tag kreist, an dem sie das Dorf eigenmobil verlassen können. Ihre Biographie wird bestimmt durch die Altersdaten 14, 16 und 18, die jeweils neue Mobilitätsradien ermöglichen;
- I die sich auf Grund ihrer Immobilität sich nicht selten als "Dorfgefangene" und "Dauer-Abhängige", der "WohnHAFT des Dorfes" Unterworfenen fühlen, die ständig auf die Fahrbereitschaft der Eltern und die Mitnahmebereitschaft der fahrerschein-besitzenden Jugendlichen angewiesen sind;
- I die zwar oft in den ortsüblichen Institutionen (z.B. kirchlichen Gruppen, Vereinen usw.) mangels Alternative mitschwimmen, aber dies ohne innere Identifikation tun;
- I die dörfliche Angebote nur deshalb mitmachen, weil sie vor Ort einfach nicht wegkommen, und daher für jede Abwechslung dankbar sind. Sie sind für die lokale Jugendarbeit meist nur während ihrer erzwungenen Ortsgebundenheit ansprechbar;
- I die als eher "dorf-skeptische Jugend" - spätestens mit 18 Jahren - den "natürlichen" Nachwuchs für die regional mobile ländliche "Jugend auf Rädern", bilden wird;
- I die sich sehr "dorf-fern" fühlen und als die "Jugend in den Startlöchern" nur durch ein für sie attraktives, ihren Bedürfnissen entgegenkommendes Angebot von Seiten des Dorfes umzuorientieren wären.

4. Die Regionale Jugend

Das sind diejenigen Jugendlichen:

- I die sich an der Region orientieren und sich ständig in der Region bewegen;

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

- I die die Region nicht mehr als ein Raum "erzwungener Mobilität", sondern als eine bereits akzeptierte und selbst angeeignete alltägliche Lebenswelt begreifen;
- I die die Region und nicht ihren konkreten Wohnort als ihre "Heimat" empfinden;
- I die ihren Freundeskreis in der näheren Umgebung haben und ihre Freizeit im Umfeld mehrerer Aktionsorte in der Region verbringen;
- I die ihr Dorf nur noch ein Teil dieses Aktionsort-Netzwerkes sehen und es nur noch selektiv, z.B. als ein Wohnort von Freunden, oder als Ereignisort von regional-interessanten Festen wahrnehmen;
- I die ihr Dorf nur noch als Durchgangsraum sehen und nicht mehr als einen "Halte-Ort", an dem sie sich primär auf"halten" oder in dem sie noch etwas "halten" könnte. Nur Dorf wäre für diese dauer-mobilen und regional-gewohnten Jugendlichen zu wenig und kulturell zu eng: "Nur Dorf ist doof !"
- I die sich als regionale Dauer-Pendler, als "Jugend der Termine" und "Jugend ohne (Frei)Zeit" fühlen;
- I die für ihr ständiges Unterwegssein(Wollen) hohe soziale und materielle Mobilitätskosten (Fahrkosten, Fahrzeug(Unterhalts)Kosten, Zweitjob) aufwenden;
- I die ihre regionale Mobilitätsoption als eine hohe Lebensqualität im eigenen Lebensalltag veranschlagen: Region bedeutet für sie der freiere Bewegungsraum ohne dörfliche Kontrolle, das Treffen mit Gleichgesinnten, ein anderes Niveau von Konsum und Teilhabe an kulturellen Möglichkeiten.

Der neue Reichtum dörflicher Jugend-Kulturen

Die zweite Botschaft lautet: Der aktuelle Trend zur sozio-kulturellen und sozialräumlichen Ausdifferenzierung der Dorfjugendlichen erweist sich auch als Positivum: Noch nie zuvor in der Geschichte des Dorfes gab es ein solches breites Jugendangebot von unterschiedlichen Lebensstilen und Freizeitmöglichkeiten, wie im heutigen pluralen "Regionalen Dorf". Das Wohnen auf dem Dorf ist nicht mehr "vor-modern", sondern kann in einer bisher nicht gekannten Konsumbreite, mit einer breiten Nutzung moderner Kommunikationsmöglichkeiten und relativ guten Mobilitätsoptionen gestaltet werden. Die Alltagsbasis heutiger Dorfjugendlicher (z.B. im Besitz eines eigenen Zimmers, in der Verfügung über eine gute medialen Ausstattung, im Vorhandensein einer soliden Taschengeldbasis, im frühen Besitz von eigenen Fahrzeugen etc.) hat längst mit den Alltagsbedingungen städtischer Jugendlicher gleichgezogen, auch wenn die nur städtisch-möglichen High-Lights (z.B. die Gross-Events und breite Subkulturen-Palette) im ländlichen Raum noch fehlt. Diese per Kurztrip anzufahren und über einen Wochenendausflug einzuholen ist aber heute für die vollmobilen Dorfjugendlichen kein Problem mehr.

PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

Der Januskopf des heutigen Dorfjugendalltags hat das weinende Gesicht lokaler Jugendspaltung und wachenden Desinteresses am konkreten Dorf und das lachende Gesicht neuer jugendkultureller Vielfalt und wachsender räumlicher und mentaler Mobilitätsoptionen im Dorf.

Anmerkungen und Literaturangaben:

(1) Die hier vorgenommene Beschreibung der Binnenmodernisierung des ländlichen Raumes in den 1980er und 1990er Jahren bezieht sich auf das Territorium der alten Bundesländer. Die Situation in den neuen Bundesländer verläuft anders (Nachholende Modernisierung der ländlichen Regionen; massenhafte Abwanderung von Jugendlichen aus den ländlichen Räumen; Ausdünnung der sozialen Infrastruktur; Überalterung der Dörfer usw.)

(2) Eine ausführliche Schilderung der Stadt-Land-Durchmischungen, wie sie sich seit den 1980er Jahren in den ländlichen Regionen vollzogen haben, findet sich in der Internet-Zeitschrift: [www.pro-regio-online.de/ZeitSchrift für den Ländlichen Raum](http://www.pro-regio-online.de/ZeitSchrift_für_den_Ländlichen_Raum), Heft Nr. 1 - 2003 unter dem Schwerpunkt: "Zwischenland - Die neuen Zwischen-Welten zwischen Dorf und Stadt".

(3) Der theoretische Hintergrund des soziologischen Terminus "Regionales Dorf" wird ausführlich entwickelt im Artikel: **Albert Herrenknecht**: Jugend im regionalen Dorf. In: Ulrich Deinet / Benedikt Sturzenhecker (Hrsg.): Jugendarbeit auf dem Land. Ideen, Bausteine und Reflexionen für eine Konzeptentwicklung. Opladen 2000.

(4) Weitere Beschreibungen zum Wandel des Kinder- und Jugendalltags auf dem Lande bieten die Beiträge: **Albert Herrenknecht**: Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen auf dem Lande. In: Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein: "Dorf für Kinder - Dorf für alle" - Die Dokumentation der Fachtagung sowie des Dieter-Tiemann-Preises 2001, Kiel 2002 und **Albert Herrenknecht**: Landkindheit ade!?! - Sozialräumliche Veränderungen und Folgen für das Kinderleben auf dem Lande, in: proJugend - Fachzeitschrift der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitstellen Bayern und Schleswig-Holstein, Nr. 4/2002

© Copyright: PRO PROVINCIA

Alle PRO PROVINCIA Text-Ausdrucke unterliegen dem Schutz des Urheberrechtes.

Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.